Derowegen wenn der Mensch (und sonderlich der jenige/so mit dem Franzosen behafftet ist/) durch diesen Syrup recht und genugsam purgieret ist/ soll man ihme den nächsten oder andern Tag hernach die Decoction oder gesottene Brühe von der gemeinen Creutzwurz eingeben/denn solche würcket durch den Harn oder Schweis trefflich wol. Vnd damit du alles ordentlich haben und gebrauchen mögest/ wil ich dir im nächstfolgendem Capittel anzeigen/wie du die gemeldte Decoction könnest zurichten/und was ihre Krafft und Vermögen sey.

Von der Decoction oder Brühe der Creutzwurtz/ deren Krafft und Würckung ist/ daß sie trücknet/ subtilet und dünn macht/reiniget/ abstergiert oder abwäschet/die Verstopffungen eröffnet/den Schweis/ Harn und Blum der Weiber befördert/und alle Geschwär und Frantzosen heilt.

Das 9. Capittel.

Solche Decoction oder gesottene Brühe zu machen/ nimb der gemelten Creutzwurtz 6. Handvoll/ laß in sechszehen Pfund gemein Wasser der Gebühr und Kunst nach eine ganze Nacht durch einweichen/nachmahls bis auff die Hälffte des Wassers einsieden/wenn solches geschehen/das Ge-

schirr vom Fewer hinweg rücken/daß er überschlage/ das Kraut als denn mit den Händen wol reiben/ austrucken/ und endlich hinweg werffen/ die Brühe durchseyhen/ und in einem reinen und saubern Geschirr verwahren.

Oder da etwan der Patient einer Cholerischen Complexion/ und es auch sonst zu Sommerzeiten were/ so thu ein oder zwo Handvol der Cymbalaria oder Haußwurtz/ so an den Mauren herab hanget/hinzu / denn es hat die Krafft / daß es erkühlet/ abstergiert oder abwäscht / den Harn befördert unnd den Stein sonderlich aber in den Nieren zerbricht.

Ists aber nicht zum Schwitzen geneigt/sondern dick von Leib/ und darneben auch die Zeit des Jahrs kalt und im Winter / so thue zwo oder drey Handvoll Waldt oder Wildkräß hinzu.

Oder da es ein Weibesbild ist/so den weissen Flus hat/ an statt des Kressen roth Steinbrech/ welches die Weiber wilt Petersilgen nennen.

Als wenn ein Weib dürr oder ran von Leib/ einer truckenen Complexion / beneben dem weissen Fluß die Frantzosen hat/ so nimb/

Der Creuzwurtz 3. Theil/
Roth Steinbrech oder wild Petersilgen 2. Theil/

Der

Der gemeldten Cymbalaria oder Haußwurtz 1 Theil/

Laß in einer gnugsamen mänge Wasser/wie oben gemelt/sieden nimb derselbigen warmen Brühe ein halb Pfund oder 16 Loth/und gibs der Frawen am Morgen nüchtern auff einmal also warm ein/laß sie bleiben ein Stund oder zwo das auff in dem warmen bette/ und versuchen ob sie können schlaffen/ und alsdenn/ ob sie wil/ auffstehen und in ihren Geschäfften/ was sie zu thun hat abwarten.

Die Männer können und vermögen es eben so wol gebrauchen/ als auch die Weiber und es nach ihrer Kranckheit richten / und um so viel desto mehr und sicherer darbey außgehen/ wenn die eusserliche Lufft mässig/ hell und nicht windig ist.

Wiewol es allwegen besser ist/sie bleiben die gemeldte Zeit in ihrem Bette/ und halten sich fleissig zu Haus/ was sich etwan möchte zutragen.

Sieben Stund nach dem Mittag Essen sollen sie eben so viel als zuvor ein nehmen/sich fleissig zu decken damit sie einem Schweiß bekommen: Denn etliche fangen allererst gegen Abend anzuschwitzen/ und also mag man solches funffzehen oder zwantzig Tage/ oder zum meisten/ ein Monat antreiben.

Vnd damit du dieser Artzney desto weni-

ger mißtrauest/ so kan ich dir in Wahrheit sagen/ daß ich solche Gebrechen heilen sehen/ dergleichen weder du noch ein anderen schwärlich glauben kan. Wenn man nemblich allerley gute heylsame Kräuter/ Wurtzeln/ Samen und Früchte/ je nach dem es des Krancken Gelegenheit/ Complexion/ Alter und Gegenwärtigkeit der Zeit/ erheischet/ zu der Creutzwurtz hinzu thut: Denn etwan lest man auch umb mehrer Außtrucknung/ bessern Geruchs und Geschmacks willen ein Loth vier oder sechs gefeylet Frantzosenholtz mit sieden.

Vnd da etwan die Frantzosen gantz rebellisch weren/ und sich nicht wolten heilen lassen/ so macht man diese Brühe dêsto stärcker / und nimpt ihrer auch etwas mehr zumahl ein: Als den Leib zu purgieren/ die erste Tage unsers allgemeinen Syrups 8. Loth / und 6. oder 8. Loth des Syrups von Engelsüß: Oder nimpt unserer Pillulen den sechsten Theil eines Quintlins (ist zehen Pfefferkörner schwär) und 6. Loth deß allgemeinen Syrups.

Nach angenommener solcher Purgation/ lest man ihn den Patienten ruhen / und den Tag hernach ein linde Clystyr brauchen/ so da abwasche.

Nachdem auch derselbig Tag vorüber/ fangen sie an die gemeldte Brühe von der Creutzwurtz entweder also allein/ oder nach Gelegenheit

lengenheit und Notturfft deß Patienten vermischt/ bey xvj. Loth schwär/warm ein Stund vor Tag zutrincken / decken sich hernach zwo Stund wolzu/ und sehen/ob sie können schlaffen und schwitzen.

Nachdem solches geschehen/ lassen sie sich fein fleissig abtrücknen/ ziehen sich wiederumb an/ und spatziren in jhrem Gemach/ so da soll verschlossen und warm seyn/ daß niergend kein Wind oder Lufft hinein komme/eine weil auff und ab.

Vnd also sollen sie in der Wärmbde bleiben und sich wol angethan halten / biß sie die dritte Purgation gebraucht haben: allwegen fünff Stund hernach jhre MittagMahlzeit halten/ sechs oder acht Loth wolgebacken Brot und gleich so viel Rosinlin/oder geschelte Mandeln/ oder sonst ein ander dergleichen Confect essen/ allein daß desselbigen nicht zu viel sey/ und damit allein die Kräffte des Leibs erhalten werden/je nach Gelegenheit der Complexion / lund daß man nach dem Essen anders nichts / als das ander oder zweyte gesottene Wasser trincke.

Mach dem Mittag Essen sollen sie sich zu Ruhe begeben / und eine Stund oder sieben in guter conversation stehen/auff den Abend wiederumb von der ersten warmen Brühe trincke wie am Morgen / abermals darauff ruhen/

nach zweyen Stunden wiederumb auffstehen und zu Nacht essen / wie sie zu Mittag gethan/ mehr oder wenig/je nach eines jeden Gewonheit/und wenn sie zwo Stund in guter Conversation gestanden / sich als denn zu Bette legen/ und nach ihrer Gewonheit schlaffen.

Vnd solche Ordnung und Regel müssen sie neun Tag nach einander halten / allezeit frölich seyn/jhnen keine schwäre Gedancken machen/oder auch viel Geschäffte auff sich nehmē/ und wenn sie sich bey solcher Diæt erhalten können / dabey bleiben und ferner keine Speise suchen. Denn das gemeldte Wasser nehret gewaltig/und läst die Natur/in dem sie sich bemühet solches zu degerieren oder zuvertawen/ keine Feuchtigkeit/durch welche die Kranckheit etwan erregt worden / hinder ihr.

Were es aber Sach / daß der Mensch bey solcher Diæt nicht bestehen könte/so siehe auff seine Complexion und Gewonheit/und laß jhme etwas mehr zu / jedoch so wenig dir jmmer müglich.

Item / wenn der Mensch seine tägliche natürliche öffnung durch den Stulgang nicht hat/denn etwan pflegt es durch den Härn oder andere Wege zu würcken/so laß jhn je zu zween Tagen einmal einen Clystyr von Hammels Brühe mit zwey Eyerdottern / rothem Zucker und Honig bey acht Loth schwär/ gleich so viel

gemein

gemein Baumöle / und ein wenig Saltz gebrauchen: Oder thu / wofern er beneben der Verstopffung auch etwan einen Schmertzen im Haupt befindet / j Loth. der Lattwergen/ Benedicta laxativa genant / oder so viel deß bittern Heyligen hinzu/ Oder ist der Patient etwan arm/und hat gemeldte Stücke nicht zubezahlen / so laß einen halben Coloquinthen Apffel in der gemeldten Brühe sieden / und bleibe so viel müglich/bey dem Clystyr.

Den zehenden oder eylfften Tag nach dem er das gemeldte Wasser zu gehörter Maß und Ordnung getruncken/so laß jhn mit unserm allgemeinen Syrup/oder mit den Pilulen wiederumb purgieren/wie zuvor / denselbigen Tag zwischen dem Mittag und Abendessen ein wolgebraten Hünlin essen/von dem zweyten Wasser/oder ein wenig Wein trincken / je nachdem es die Noth erfordert: Vnd den andern Tag/ wenn es dich nicht schädlich zu seyn bedünckt/ den gemelten Clystyr gebrauchen.

Als denn fang deine Ordnung wiederumb von vornen an/laß jhn eben die vorige gesottene Brühe wiederumb neun Tage nach einander Morgens und Abends wie zuvor / gebrauchen/und sich in dem Mittag und Abendessen allerdings / wie in den ersten neun Tage verhalten.

Wenn solche auch vorüber und die Medicin

ihr Ende erreicht / und den Leib purgieret hat / so purgiere jhn / zum drittenmal auff eben die weise / wie du zum andern gepflegt / und nimb nach solchem die Clystyr wiederumb vor die Hand.

Vnd ob etwan wegen Härte deß Leibs oder dieweil er im Gegentheil allzu leicht zubewegen / deß purgierens zu wenig oder zuviel worden were / so sihe / daß du auch deine Artzney darnach richtest. Gleicher weise kanstu sie auch bey dieser dritten Purgation / das offt gemeld gesottene Wasser neun Tag / wie oben verordnet / brauchen lassen / zwischen den beyden Mahlzeiten etwan von einem wolgebrathenen jungen Hünlein zuessen geben / in den hellen Mittelmässigen Tagen und temperierten Lufft / da sonderlich kein Wind gehet / erlauben außzugehen / jedoch daß sie wol bekleidet seyn / sich vor dem Wind / kalten Lufft / unmässiger Bewegung des Leibs und aller Vnordnung hüten: Fürnemblich aber für den widerwertigen Speisen und Gesellschafft der Weiber: Denn also kommen sie fein abgemach wiederumb zu jhrem vorigen vollkommenen Standt unnd Wesen.

Wilt du sie aber das Wasser allein am Morgen trincken und schwitzen lassen / ist es ihnen gleichfalls sehr dienstlich / wenn sie nach dem Essen einen trunck Wein thun / jhre gewöhnliche

che Diæt im Essen halten / und sich vor allem dem/so jhnen schaden kan / als da insonderheit ist der Beyschlaff/fleissig hüten.

Von diesem Kraut welches man heutigs Tags Creutzwurtzel (sonsten auch etwan Modergeheer und Speerenstich) nennet / sagt Mathiolus, wiewol ich mich auch bedüncken lasse / er habe sein keine rechte Erkäntnuß gehabt / es wachse auff unerbawten freyem und truckenem Feld / und ob es wol klein sey/so vergleiche es sich doch an seinen Kräfften und Eygenschafften der Entzian nicht wenig. Welches mich denn glauben macht / man könne es nicht unbillich die kleine Entzian nennen. Wächst derowegen an harten fälsichten unnd dürren Orthen / hat einen runden Stengel einer Spannen hoch / welcher oben bey dem Güpffel roth ist / und in gleicher Weise etliche nodos oder Knöpff oder Gleyche hat / auß welchen je zwey und zwey dicke lange Estlin dem gemeinen Seiffenkraut fast gleich (welches denn eben solche Krafft hat) und der rechten Entzian jhren durchauß änlich herauß wachsen.

Die Blumen sind Himmelblaw / wachsen zu aller öberst auff dem Stengel / und rings umb die öberste Zweylin herumb / gleich als in einem eintzigen runden Büschelin.

Die Wurtzel ist weiß/ lang/über die massen bitter/ und an vielen unterschiedlichen Orthen

durchlöchert / und in solchen / wie ein Creutz formieret/daher sie denn auch ohne zweiffel ihren Namen bekommen / daß sie Creutzwurtzel genennet wird.

Beneben dieser finden sich noch zwey andere Geschlecht / welche jedoch viel kleiner sind/ subtiele Wurtzeln und kleine Stengel haben.

Diese sämptlich werden/von etlichen gerühmet / als dienen sie wieder die Pest / allerley Gifft/gifftiger Thier Biß / Schlangen oder Scorpion Stich und dergleichen.

Das weiß ich gewiß/ daß die Wurtzel zu einem Pflaster gemacht / und auff den Bauch gelegt/die Würme in demselbigen tödtet / und die offene oder geschworne Kröpff Pulver weiß darauff gestrewet/heylet.

Etliche wollen/es habe alle Kräffte der Entzian/welches deñ umb obgemeldter Vrsachen willen leichtlich zu glauben.

Bin demnach der gäntzlichen Meynung/ daß man es darumb auch etwan / Schieb in Beutet zu nennen pfleget/dieweil es von wegen seiner vierfaltigen Tugenden eines grossen Schatzes werth / ist dem Gold gleich geachtet/und fleissig verwahret wird

Ein

Ein besondere bewehrte Artzney und wunderbahr Secret für das Nierenwehe oder Lendenstein/in unzehlich viel Personen probiert: welches zugleich auch den Magen/Hirn und alle innerliche Glieder gewaltig stärcket.

Das 10. Capittel.

DJeweil ich selbst offt und vielmahl mit dem Lendenstein behafftet / und über die massen hefftig damit gequelet ward/versucht ich alle Mittel/so ich etwan hie und dort bey den Scribenten gelesen: Vnd sonderlich nam ich mir vor die Steinbrech/und anderes bey dem Dioscoride verzeichnete Sachen zuversuchen: Vnd wiewol etliche derselbigen mir sehr wol bekamen / waren sie doch dermassen unlieblich und widerspenstig/daß es mir kaum müglich/sie durch den Mund einzunemen/ von wegen deß scharpffen Geruchs / und unanmühtigen Geschmacks / so sie hatten. Welches deñ machte/daß wer sie einmal gebraucht hatte/bate nachmals / daß man sie jhme inkünfftigem nicht mehr verodnen solt / denn so offt sie daran gedencken/bringt es jhnen einen Widerwillen. Endlich/nach dem ich diese und andere viel probieret /dacht ich hin und wider nach/wie ich doch etwas lieblichers erfinden möchte / und

gerieth